

BIG Junkersdorf e.V.
BIG Weiden e.V.
Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.
Interessengemeinschaft Braunsfelder Bürger*innen



Bürgerinteressengemeinschaft
Junkersdorf e.V.



BIG-WEIDEN

Kontakt:

Astrid Franzen (info@big-junkersdorf.de)

Dr. Viviane Fröhling, Ulrike Mazalla (vorstand@bigweiden.de)

Antje Frings, Harald Schaefer (info@bvm.koeln)

Henning Sonnemann (henning.sonnemann@arcor.de)



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

IGBB

**Interessengemeinschaft
Braunsfelder Bürger*innen**

Köln, 20. März 2024

Bürgergruppen im Kölner Westen zum Ausbau der Ost-West-Achse – Umbau der Haltestellen für 90-Meter-Bahnen

Ost-West-Achse: Moratorium und transparente Neubewertung jetzt!

Die Bürgergruppen im Kölner Westen fordern, die Planungen für den Umbau der Haltestellen der Linie 1 zwischen Weiden West und Universitätsstraße für den Einsatz von 90-Meter-Bahnen zu stoppen, bis eine Lösung für die Gestaltung der Ost-West-Achse in der Innenstadt beschlossen und umgesetzt ist. Unabhängig von der aktuellen Beschlusslage erwarten wir von Politik und KVB jetzt eine ernsthafte und transparente Auseinandersetzung mit Alternativkonzepten zur bestehenden Planung im Interesse der besten Lösung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Wir halten daher ein Moratorium und eine Neubewertung des Gesamtprojekts einschließlich der Entscheidung über den Einsatz von 90-Meter-Bahnen für unumgänglich!

Jenseits der zum Teil ideologisch verhärteten Auseinandersetzungen zum Thema ‚Ausbau der Ost-West-Achse‘ (Stichwort Tunnellösung oder oberirdischer Ausbau in der Innenstadt) plädieren die Bürgergruppen im Kölner Westen für eine Position der Vernunft: In Zeiten, in denen sich der Stadtrat mit einer Streichliste geplanter Großprojekte beschäftigt, müssen auch beim Ausbau des ÖPNV Prioritäten gesetzt werden. Angesichts fehlender Ingenieure und knapper Kassen kann derzeit nicht alles umgesetzt werden, was vielleicht wünschenswert wäre.

Obwohl noch völlig offen ist, wie es mit der Linie 1 in der Innenstadt weitergeht, werden bereits personelle und finanzielle Ressourcen für die Detailplanung des Umbaus der Haltestellen zwischen Weiden West und Universitätsstraße gebunden. Im Sinne einer ökologischen Verkehrswende könnten diese Ressourcen an anderer Stelle gewinnbringender eingesetzt werden, z.B. für die dringend notwendige Verlängerung der Linie 4 zur Anbindung von Widdersdorf an die Innenstadt und den Rhein-Erft-Kreis, die nun wegen Personalmangels zurückgestellt werden musste.

Sollten die 90-Meter-Bahnen zum Einsatz kommen, bevor die Innenstadt (endgültig) dafür ertüchtigt ist, wären dort jahrelange Provisorien mit Nothaltestellen die Folge, die den Stadtbahnbetrieb, den übrigen Verkehr und das Stadtbild belasten würden. Dass die Langzüge für die vorhandene Infrastruktur in der Innenstadt grundsätzlich problematisch

sind, befürchten offenbar auch die Befürworter. So soll eine für April geplante Testfahrt mit 90-Meter-Bahnen die Probleme für den Querungsverkehr von Fußgängern, Rad- und Autofahrern aufzeigen.

Aber auch im westlichen Außenast der Linie 1 ist der geplante Einsatz von 90-Meter-Bahnen höchst problematisch: Hier müssten 14 Haltestellen umgebaut oder sogar verlegt werden, verbunden mit einem massiven Verlust an Stadtgrün. Allein im Bereich der Haltestelle Junkersdorf müssten 35 Bäume gefällt werden, darunter die gesamte Baumreihe auf dem Mittelstreifen der Aachener Straße. Negative Auswirkungen auf die Luftqualität und Regulierung sommerlicher Temperaturen wären die Folge, ebenso wie erwärmungsbedingte Folgeprobleme für den wertvollen Baumbestand im angrenzenden Äußeren Grüngürtel und ein Verlust der bestehenden natürlichen Biotopbrücke über die Aachener Straße. Hinzu kommen ungünstigere Lagen von Haltestellen und Überwegen, weitere städtebauliche Nachteile, erhebliche Kosten dreistelliger Millionenhöhe und nicht zuletzt jahrelange Beeinträchtigungen für Anwohnerinnen und Anwohner, Fahrgäste und Gewerbetreibende während der Bauzeit. Auch auf der stark befahrenen Aachener Straße wird der Einsatz von Langzügen zu Problemen mit dem Querungsverkehr führen.

Die festgefahrene politische Diskussion dreht sich ausschließlich um die Varianten Tunnellösung oder oberirdischer Ausbau, wobei in beiden Fällen der Einsatz von 90-Meter-Bahnen als gesetzt gilt. Wir erwarten von Politik und KVB eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den alternativen Konzepten zur bestehenden Planung, unabhängig von der Beschlusslage und im Interesse der besten Lösung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Wir halten daher ein Moratorium und eine Neubewertung des gesamten Projektes für unumgänglich!

Nicht vorrangig betriebliche Belange der KVB, sondern Bürgernähe und städtebauliche Kriterien müssen entscheidend sein. Für die Ertüchtigung des ÖPNV für die ökologische Verkehrswende dürfen nicht erneut Verheerungen im Stadtbild in Kauf genommen werden, wie es im Zuge der Gestaltung der autogerechten Stadt schon einmal geschehen ist. Für eine sinnvolle Planung müssen Fragen nach den konkreten Zahlen und Plänen der KVB für die nächsten Jahre beantwortet werden, darunter das erwartete Fahrgastaufkommen, die Taktung der Bahnen und der Personalbedarf. Simulationsergebnisse müssen offengelegt werden.

Statt jahrzehntelanger Belastungen durch Großbaustellen zu unabsehbaren Kosten wünschen wir uns kurz- und mittelfristig umsetzbare Lösungen für eine kundenfreundliche Verbesserung des Stadtbahnverkehrs auf der Ost-West-Achse. In einem ersten Schritt ist die Zuverlässigkeit der Fahrten bis zur Park-and-Ride-Anlage Weiden West zu verbessern, möglichst gefolgt von einer Taktverdichtung auf der gesamten Strecke.

Für die Bürger-Interessengemeinschaft Junkersdorf e.V.: Astrid Franzen

Für die Bürgerinteressengemeinschaft Weiden e.V.: Dr. Viviane Fröhling, Ulrike Mazalla und Karl-Heinz Flick

Für den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.: Antje Frings und Harald Schaefer

*Für die Interessengemeinschaft Braunsfelder Bürger*innen: Henning Sonnemann und Ilsetraut Popke*

Die Bürgergruppen im Kölner Westen sind parteipolitisch unabhängige lokale Bürgervereine und -interessengemeinschaften, die sich seit vielen Jahren für die Belange der Bürgerinnen und Bürger in ihren jeweiligen Vierteln einsetzen und bei allen überörtlich bedeutsamen Projekten im engen Austausch miteinander stehen und projektbezogen zusammenarbeiten.